

Ein Messias für alle

Bachs «Himmelskönig» in Trogen

Die J. S. Bach-Stiftung hat ihren Konzertzyklus 2007 in der Kirche Trogen eröffnet mit der Kantate «Himmelskönig sei willkommen», BWV 182.

PETER SURBER

Jesus zieht auf dem Esel ein in Jerusalem: In der Sonata der Streicher hört man die Hufe klappern, dann singt der Chor seine Willkommensfuge an den «Himmelskönig» – kein Triumph, sondern eine Bitte: «Lass auch uns dein Zion sein.» So auskomponiert, wie dieses «uns» in BWV 182 ist, wird von Beginn weg klar: Bach predigt nicht von alten Zeiten, sondern meint seine Zuhörer heute.

Schalom und Salem

Das tut auch Gottfried Wagner in seinem Referat. Der Publizist und Urenkel von Richard Wagner schlägt den Bogen über 2000 Jahre, vom Juden Jesus zum Nahostkonflikt heute. Die messianische Hoffnung in den Erlöser Jesus sei sowohl christlich als auch jüdisch fundiert, im Friedensgruss «Schalom» klinge das «Salem der Freuden» mit, welches der Schlusschor der Bachkantate herbeihofft. «Das Heilsangebot gilt für alle», beschwor Wagner die Hörergemeinde; nach 9/11 verstehe es sich erst recht von selber, dass Christen, Juden und Moslems auf den Friedensfürsten Jesus hofften. Den

Argumenten, auf denen diese Zions-Ökumene gründet, war allerdings schwer zu folgen.

Hohe Höransprüche stellten auch Rudolf Lutz und seine Schola Seconda Pratica. Fragil instrumentiert mit konzertierender Blockflöte (Armelle Plantier) und Geige (Renata Steinmann), entkleidet Bach den «Himmelskönig» aller herrscherlicher Attribute und blendet vom Palmfest konsequent vor auf Karfreitag. Zerrissen evoziert der Tenor (Bernhard Berchtold) das «Kreuzpanier», Altistin Claude Eichenberger fleht sehr verinnerlicht die unterwürfigen Herzen an, etwas gar rumplig erinnert der Bass (Raphael Jud) an das Blutopfer Jesu.

Hellglänzender Chor

Das letzte Wort in dieser introvertierten Vor-Passionstheologie hat aber der Chor. Das zwölköpfige, im Rahmen des Zyklus erstmals auftretende Vokalensemble der Schola Seconda Pratica ist gebildet aus sehr einheitlichen, schlank geführten und hell getönten jungen Stimmen. Und schwingt sich im tänzerischen Dreivierteltakt dann doch noch auf zum messianischen Jubel: «Er gehet voran und öffnet die Bahn.»

Nächste Bachkantate in Trogen am 25. Mai. Sonderkonzert der J. S. Bach-Stiftung an Karfreitag in St. Mangen (19 Uhr): Kantate BWV 159 und Psalm 51, Leitung Rudolf Lutz, Reflexion Ulrich Knellwolf.